

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	XIII
Einführung in Thema und Bearbeitung	1
A. Ziel und Aufbau der Arbeit	2
B. Umfang der Arbeit	4
C. (Interdisziplinäre) Methode der Arbeit	5
Teil 1: Schlichtung als selbständiges Konfliktlösungsverfahren	7
<i>Kapitel 1: Grundstruktur der Streitschlichtung</i>	9
A. Der wesensbildende Charakter der Schlichtung	9
I. Der Kerngedanke	10
II. Abgrenzung zum Gerichtsverfahren	18
B. Allgemeine Definition nach Merkmalen	23
I. Abgrenzung zu anderen alternativen Verfahrensarten	23
II. Wesentliche Verfahrensmerkmale	28
C. Zusammengefasst	33
<i>Kapitel 2: Rechtsbindung der Schlichtung</i>	34
A. Anwendung prozessualer Rechte	34
I. Streitstand zur Anwendbarkeit prozessualer Rechte	35
II. Die Legitimation der Schlichtung	37
III. Fazit	89
B. Anwendung des materiellen Rechts	91
I. Orientierung des Schlichtungsvorschlags am materiellen Recht	91
II. Fazit	100
C. Zusammengefasst	101

<i>Kapitel 3: Grenzen der Privatautonomie in der Schlichtung</i>	102
A. Streitstand Verfahrensprinzipien	102
I. Notwendigkeit und Herleitung von Verfahrensprinzipien	102
II. Einzelne Verfahrensprinzipien	104
III. Fazit	106
B. Herleitung von Verfahrensprinzipien	107
I. Notwendigkeit einheitlicher Verfahrensprinzipien	107
II. Maßstab	112
III. Fazit	128
 Teil 2: Verfahrensprinzipien	 131
<i>Kapitel 1: Freiwilligkeit</i>	133
A. Inhaltliche Komponenten	133
I. Wirkungen der Freiwilligkeit	133
II. Dauerhaftigkeit der freien Entscheidung	136
III. Zufriedenheit durch Zwang	138
IV. Gleichheit der Freiwilligkeit	141
V. Komponenten des Freiwilligkeitsprinzips	142
B. Konkretisierung der Komponenten	143
I. Streitstand zur Freiwilligkeit	143
II. Freiwilligkeitsbezüge	144
III. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	203
 <i>Kapitel 2: Informiertheit</i>	 207
A. Inhaltliche Komponenten	208
I. Wirkungen der Informiertheit	208
II. Eingeschränkte Informationenvielfalt	211
III. Mindestmaß an Informationen	215
IV. Komponenten der Informiertheit	216
B. Konkretisierung der Komponenten	217
I. Verfahrenstransparenz	217
II. Informiertheit zur Konfliktlösung	239
III. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	310
 <i>Kapitel 3: Mitsprache</i>	 314
A. Inhaltliche Komponenten	315
I. Wirkungen der Mitsprache	315
II. Begrenzte Mitsprache	316
III. Grenzen eingeschränkter Mitsprache	323
IV. Komponenten der Mitsprache	324

<i>Inhaltsübersicht</i>	IX
B. Konkretisierung der Komponenten	324
I. Konkreter Umfang Mitsprache	325
II. Äußerungsrecht der Parteien	331
III. Berücksichtigung durch den Schlichter	342
IV. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	344
<i>Kapitel 4: Vertraulichkeit</i>	346
A. Inhaltliche Komponenten	346
I. Wirkungen Vertraulichkeit	346
II. Einschränkungen und deren Grenzen	351
III. Komponenten Vertraulichkeit	354
B. Konkretisierung der Komponenten	354
I. Nichtöffentlichkeit	356
II. Verschwiegenheit Schlichter	370
III. Verschwiegenheit Parteien	406
IV. Verschwiegenheit anderer Beteiligter	429
V. Umfassende Sicherung Vertraulichkeit	433
VI. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	435
<i>Kapitel 5: Neutralität</i>	439
A. Inhaltliche Komponenten	439
I. Wirkungen der Neutralität	439
II. Beeinträchtigung Neutralität	442
III. Die Rolle der Parteiautonomie	450
IV. Komponenten der Neutralität	453
B. Konkretisierung der Komponenten	454
I. Begriff der Neutralität	454
II. Differenzierende Betrachtung bestehender Abhängigkeiten	459
III. Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Schlichtungsstelle	459
IV. Neutralität des Schlichters	462
V. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	505
<i>Kapitel 6: Zusammenspiel der Verfahrensprinzipien</i>	508
Teil 3: Absicherung der Verfahrensprinzipien	509
<i>Kapitel 1: Konkrete Rechtsfolgen bei Verletzungen der Verfahrensprinzipien (de lege lata)</i>	511
A. Erfüllungsklage	511
B. Beendigung des laufenden Schlichtungsverfahrens	512
C. Schadensersatzansprüche	513

I. Probleme im Rahmen von vertraglichen Schadensersatzansprüchen	514
II. Sonderfall: Streitmittler	527
III. Auswirkungen auf ein ordnungsgemäßes Schlichtungsverfahren .	531
D. Widerruf Anerkennung privater Verbraucherschlichtungsstelle	532
E. Schicksal der Abschlussvereinbarung	533
I. Unwirksamkeit der Abschlussvereinbarung	534
II. Störung der Geschäftsgrundlage	535
III. Anfechtbarkeit Abschlussvereinbarung	538
IV. Rechtsfolgen	543
V. Auswirkungen auf ein ordnungsgemäßes Schlichtungsverfahren .	544
F. Fazit zur aktuellen Rechtslage	545
 <i>Kapitel 2: Umfassende gesetzliche Regelung der Alternativen</i>	
<i>Streitbeilegung (de lege ferenda)</i>	546
A. Ausgestaltung eines „Gesetzes zur Alternativen Konfliktlösung“ (GAKL)	547
B. Auswirkungen auf ein ordnungsgemäßes Schlichtungsverfahren . . .	550
 <i>Kapitel 3: Andere Wege zur Einhaltung der Verfahrensprinzipien</i>	
A. Äußere Anreize	552
I. Anreize für die Parteien	552
II. Anreize für den Schlichter	556
B. Veränderung der persönlichen Einstellung	559
I. Der Parteien	559
II. Des Schlichters	563
III. Dritter (insb. Richter, Rechtspfleger und Rechtsanwälte)	571
 <i>Kapitel 4: Fazit</i>	
 Zusammenfassung in zehn Thesen	
575	
 Anhang: Allgemeines Schlichtungsgesetz	
579	
Literaturverzeichnis	
587	
Sachregister	
615	

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	IX
Einführung in Thema und Bearbeitung	1
A. Ziel und Aufbau der Arbeit	2
B. Umfang der Arbeit	4
C. (Interdisziplinäre) Methode der Arbeit	5
Teil 1: Schlichtung als selbständiges Konfliktlösungsverfahren	7
<i>Kapitel 1: Grundstruktur der Streitschlichtung</i>	9
A. Der wesensbildende Charakter der Schlichtung	9
I. Der Kerngedanke	10
1. Bestehende Ansätze	10
2. Ermittlung des Schlichtungsgedankens	12
3. Der Kerngedanke in Abgrenzung zu anderen Verfahren	16
II. Abgrenzung zum Gerichtsverfahren	18
1. Subjektives Gerechtigkeitsempfinden	19
2. Mitsprache	21
B. Allgemeine Definition nach Merkmalen	23
I. Abgrenzung zu anderen alternativen Verfahrensarten	23
1. Grundlage: Gesamtsystem aller Alternativen Verfahren	24
2. Notwendigkeit einer differenzierenden Typologie	25
II. Wesentliche Verfahrensmerkmale	28
1. Privatautonome Konfliktlösung	28
2. Selbstbestimmte Verfahrensgestaltung	29
3. Unverbindlicher Schlichtungsvorschlag	30
4. Lösungshilfe und -findung durch Dritten	30
5. Berücksichtigung der Parteiinteressen	31
6. Effektivität des Verfahrens	32
7. Nichtöffentlichkeit	32
C. Zusammengefasst	33

Kapitel 2: Rechtsbindung der Schlichtung	34
A. Anwendung prozessualer Rechte	34
I. Streitstand zur Anwendbarkeit prozessualer Rechte	35
1. Darstellung	35
2. Fazit	36
II. Die Legitimation der Schlichtung	37
1. Streitstand zum Verhältnis zwischen Schlichtung und Gerichtsverfahren	38
a) Darstellung	38
aa) Defizite des Gerichtsverfahrens	38
bb) Vorzugswürdigkeit der Alternativen Konfliktlösung	41
cc) Rationales Desinteresse	43
dd) Entlastung der Gerichte	44
ee) Privatautonomie Parteientscheidung	45
ff) Fehlende Rechtsfortbildung	47
gg) Fazit	49
b) Bewertung	51
aa) Direkte Anwendung der Prozessgrundsätze: Schlichtung als Rechtsprechung	51
bb) Entsprechende Anwendung der Prozessgrundsätze	55
(1) Funktionen der Schlichtung	56
(a) Verwirklichung subjektiver Interessen	56
(b) Bewährung objektiver Rechtsordnung?	59
(c) Rechtsfortbildung?	59
(2) Gesamtsystem aller Konfliktlösungsverfahren	61
(3) Fazit	65
2. Schlichtung als Ausfluss der Privatautonomie	66
a) Privatautonomie	67
b) Privatrechtliche Konfliktlösung	69
c) Rechtsverhältnisse der Parteien	70
aa) Schlichtungsvereinbarung	70
(1) Vertragsgegenstand	70
(2) Vertragstyp	71
(3) Vertragsschluss	73
bb) Schlichtervertrag	76
(1) Zwischen Schlichter und Parteien	76
(a) Vertragsgegenstand	76
(b) Vertragstyp	78
(c) Legitimation	82

(2) Zwischen Schlichtungsstelle und Parteien	84
(a) Private Schlichtungsstellen	84
(b) Behördliche Schlichtungsstellen	86
cc) Verfahrensvereinbarung	88
dd) Abschlussvereinbarung	89
III. Fazit	89
B. Anwendung des materiellen Rechts	91
I. Orientierung des Schlichtungsvorschlags am materiellen Recht . .	91
1. Darstellung Streitstand	92
2. Bewertung	93
a) Abgestufte Orientierung am Recht	94
b) Abweichung von zwingenden Rechtsnormen	95
c) Schutzzwecküberlagerung	99
II. Fazit	100
C. Zusammengefasst	101
<i>Kapitel 3: Grenzen der Privatautonomie in der Schlichtung</i>	102
A. Streitstand Verfahrensprinzipien	102
I. Notwendigkeit und Herleitung von Verfahrensprinzipien	102
II. Einzelne Verfahrensprinzipien	104
III. Fazit	106
B. Herleitung von Verfahrensprinzipien	107
I. Notwendigkeit einheitlicher Verfahrensprinzipien	107
1. Selbstbestimmtes Handeln	109
2. Interessenausgleich	111
3. Einheitliche Verfahrensprinzipien	111
II. Maßstab	112
1. Grundrechte	113
2. Rechtsstaatsprinzip	115
3. Maßstab der Prozessgrundsätze	115
a) Schlichtungsgedanke als Maßstab	116
b) Erreichen von konfliktbezogener Konsonanz	119
c) Herleitung von Verfahrensprinzipien	123
aa) Prinzip der Freiwilligkeit	124
bb) Prinzip der Informiertheit	125
cc) Prinzip der Mitsprache	126
dd) Prinzip der Vertraulichkeit	127
ee) Prinzip der Neutralität	127
III. Fazit	128

Teil 2: Verfahrensprinzipien	131
<i>Kapitel 1: Freiwilligkeit</i>	133
A. Inhaltliche Komponenten	133
I. Wirkungen der Freiwilligkeit	133
II. Dauerhaftigkeit der freien Entscheidung	136
III. Zufriedenheit durch Zwang	138
IV. Gleichheit der Freiwilligkeit	141
V. Komponenten des Freiwilligkeitsprinzips	142
B. Konkretisierung der Komponenten	143
I. Streitstand zur Freiwilligkeit	143
II. Freiwilligkeitsbezüge	144
1. Verfahrenswahl	145
a) Unpassende Lösungsvorschläge durch Verfahrensverpflichtungen?	145
b) Obligatorischer Schlichtungsversuch	149
aa) Streitstand zum obligatorischen Schlichtungsversuch	149
bb) Bewertung	151
(1) Verpflichtung zugunsten des Schlichtungsgedankens	151
(a) Interessenfälle	152
(b) Positionenfälle	153
(c) Definition Schlichtungsversuch	154
(d) Fazit	157
(2) Keine unangemessene Beeinträchtigung des Justizgewährungsanspruchs	158
cc) Fazit obligatorische Schlichtung	161
c) Dilatorischer Klageverzicht	162
aa) Streitstand im Verbraucherrecht	162
bb) Bewertung	164
cc) Konkludenter dilatorischer Klageverzicht	166
dd) Rechtsfolgen	166
d) Einseitige Teilnahme- und Kostentragungspflicht	168
aa) Zur Besserstellung der schwächeren Partei	169
bb) Keine unangemessene Beeinträchtigung geschützter Rechte bzw. Interessen	171
cc) Keine selbstbestimmte Konfliktlösung	172
dd) Fazit einseitige Verpflichtungen	173
e) Fazit zur Freiwilligkeit bei der Verfahrenswahl	174
2. Verfahrensdurchführung	174
a) Mitwirkungspflichten	175

aa) Streitstand Mitwirkungspflichten	175
bb) Mitwirkung als Vertragspflicht	177
(1) Materielle Mitwirkungspflichten	177
(2) Formelle Mitwirkungspflichten	178
cc) Fazit Mitwirkungspflichten	181
b) Kündigung durch Konfliktparteien	181
aa) Gesetzliches Kündigungsrecht	182
bb) Besonderheiten bei Anfangsverpflichtung	185
cc) Beschränkung der Kündigungsmöglichkeiten	185
dd) Erweiterung der Kündigungsmöglichkeiten	187
(1) Kein jederzeitiges Kündigungsrecht als Freiwilligkeitsbeschränkung?	187
(2) Jederzeitiges Kündigungsrecht bei Anfangsverpflichtung?	188
(3) Jederzeitiges Kündigungsrecht der schwächeren Partei?	189
ee) Fazit Kündigung	190
c) Fazit Verfahrensdurchführung	191
3. Verfahrensbeendigung	191
a) Direkte Bindung an die Schlichtungsempfehlung	192
b) Indirekte Bindung an die Schlichtungsempfehlung	194
aa) Freie Entscheidungsfindung	195
bb) Fremdbestimmte Entscheidung	197
c) Fazit: Verpflichtung im Rahmen der Verfahrensbeendigung	202
III. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	203
<i>Kapitel 2: Informiertheit</i>	207
A. Inhaltliche Komponenten	208
I. Wirkungen der Informiertheit	208
II. Eingeschränkte Informationsvielfalt	211
III. Mindestmaß an Informationen	215
IV. Komponenten der Informiertheit	216
B. Konkretisierung der Komponenten	217
I. Verfahrenstransparenz	217
1. Geeignetheit Schlichtungsverfahren	217
a) Informationen zur Verfahrensentscheidung	218
aa) Notwendigkeit von Verfahrensinformationen	218
bb) Umfang der Verfahrensinformationen	219
b) Aufklärung über Ungeeignetheit	223
2. Transparenz Schlichtungsstelle/Schlichter	225
a) Informationen zur Qualifikation des Schlichters	225

b) Informationen zur tatsächlich schlichtenden Person	226
aa) Aufwand und Nutzen der Information	228
bb) Unangemessene Beeinträchtigung verfassungsmäßiger Rechte bzw. Interessen	229
c) Transparenz im Verfahren: Dokumentation	231
aa) Dokumentationspflichten des Schlichters	231
bb) Herausgabe von Unterlagen und Einsichtsrecht	234
d) Veröffentlichung Ergebnisse	235
II. Informiertheit zur Konfliktlösung	239
1. Informationsgewinnung des Schlichters	239
a) Verhandlungs- versus Amtsermittlungsgrundsatz	239
b) Mitteilungspflichten Parteien	241
aa) Inhalt Mitteilungspflichten	242
bb) Zurückhaltung Informationen	243
cc) Fazit	246
c) Erforschungspflichten Schlichter	247
aa) Maßstab der Lösungsfindung	247
(1) Streitstand Maßstab	248
(2) Beurteilungsmaßstab für den Maßstab der Lösung	250
bb) Ermittlungen Schlichter (Umfang Erforschungspflichten)	251
(1) Konfliktverständnis	251
(2) Interessenermittlung	252
(a) Kollision mit parteilicher Privatautonomie	252
(b) Schriftliches Verfahren	254
(3) Tatsachenermittlung	257
(4) Zusammenfallen beider Ermittlungen	259
cc) Fazit	259
d) Rechtsfolgen	260
2. Aufklärungspflichten Schlichter	263
a) In den Vorschlagsgründen	264
aa) Umfang mitzuteilender Informationen	265
(1) Wesentliche Informationen	265
(a) Darlegung der Rechtslage	266
(aa) Streitstand	266
(bb) Rechtliche Gründe	267
(aaa) Allgemeine Grundsätze	267
(bbb) Besonderheiten der Verbraucherschlichtung	269
(ccc) Problematik von Einreden	270
(cc) rechtliche Qualifikation Schlichter	271

(aaa) Konkrete juristische Qualifikation in der Verbraucherschlichtung	273
(bbb) Rechtliche Qualifikation außerhalb der Verbraucherschlichtung	274
(ccc) Rechtsauskunft durch nichtanwaltlichen Schlichter	275
(ddd) Fazit	281
(b) Andere Fachkenntnis	282
(c) Aufklärungspflicht bei vorhandenem Fachwissen Schlichter	282
(aa) Streitstand Haftung Anwaltsmediator	282
(bb) Anwendung auf die Streitschlichtung	285
(aaa) Schlichter als Berufsstand?	286
(bbb) Anwendung anwaltlicher Regeln auf den Anwaltsschlichter	289
(cc) Bedeutung für die Aufklärungspflicht	291
(dd) Rechtsfolgen	292
(2) Filterung Informationen	292
(3) Informationen aus Einzelgesprächen	294
(a) Zulässigkeit Einzelgespräche	295
(aa) Streitstand	295
(bb) Prinzipienbezogene Zulässigkeit	299
(b) Verwendung Informationen aus Einzelgesprächen	300
bb) Aufbau der Schlichtungsempfehlung	302
b) Im laufenden Verfahren	305
aa) Allgemeine Informationspflicht	305
bb) Recht auf Akteneinsicht	306
cc) Hinweispflichten	306
(1) Schlichter-Hinweis auf Verjährung	307
(2) Schlichter-Hinweis bei übersehenen Tatsachen	308
III. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	310
<i>Kapitel 3: Mitsprache</i>	314
A. Inhaltliche Komponenten	315
I. Wirkungen der Mitsprache	315
II. Begrenzte Mitsprache	316
1. Bedingt durch Eigenverantwortlichkeit	316
2. Folgen relativer Deprivation	317
a) Relative Deprivation und Mitsprache	317
b) Auswirkungen auf das Mitspracheprinzip	320

3. Förderung der Effektivität	322
III. Grenzen eingeschränkter Mitsprache	323
IV. Komponenten der Mitsprache	324
B. Konkretisierung der Komponenten	324
I. Konkreter Umfang Mitsprache	325
1. Rechtliches Gehör im (Verbraucher-)Schlichtungsverfahren . .	325
2. Rechtliches Gehör im Zivilprozess	328
3. Mitsprache als rechtliches Gehör?	329
II. Äußerungsrecht der Parteien	331
1. Äußerungen zur Streitsache und zum Vorbringen der Gegenpartei	331
2. Äußerungen zu „schlichterbekannten“ Tatsachen und	
Bewertungen	332
3. Befristung des Vorbringens	333
4. Art und Weise der Äußerungen	335
5. Anwaltliche Vertretung	336
a) Rechtliche Einordnung	336
b) Folgen unzulässiger Vertretung in Verbraucherschlichtung . .	338
c) Anforderungen in anderen Anwendungsbereichen	
der Schlichtung	340
6. Mitspracherecht Dritter?	341
III. Berücksichtigung durch den Schlichter	342
1. Wesentliche Informationen	342
2. Verspätetes Vorbringen	343
IV. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	344
<i>Kapitel 4: Vertraulichkeit</i>	<i>346</i>
A. Inhaltliche Komponenten	346
I. Wirkungen Vertraulichkeit	346
1. Grundlage für einen geeigneten Schlichtungsvorschlag	347
2. Vertrauen	349
II. Einschränkungen und deren Grenzen	351
III. Komponenten Vertraulichkeit	354
B. Konkretisierung der Komponenten	354
I. Nichtöffentlichkeit	356
1. Verbraucherschlichtung als Schutz des Unternehmers?	359
a) Streitstand	359
b) Stellungnahme	360
2. Veröffentlichung Verfahrensergebnisse	364
3. Frühwarnsystem nach § 34 Absatz 4 VSBG?	367
4. Berechtigtes Interesse Dritter	367

II. Verschwiegenheit Schlichter	370
1. Materiellrechtliche Verschwiegenheitspflicht	371
a) Bestehen Verschwiegenheitspflicht	371
b) Umfang	374
aa) Sensible Informationen	377
bb) Vertrauliche Tatsachen	380
cc) Ausnahmen von der Verschwiegenheit	380
(1) Interne Verschwiegenheit	381
(a) Co-Schlichter	381
(b) Einzelgespräche	383
(2) Externe Verschwiegenheit	386
(a) Durchsetzung Abschlussvereinbarung	386
(b) Ordre public	387
(c) Auskunftspflichten	390
(d) Gewichtige Eigeninteressen Schlichter	391
c) Rechtsfolgen	393
2. Prozessrechtliche Verschwiegenheit	395
a) Zivilprozess	395
aa) Bestehen Zeugnisverweigerungsrecht	395
(1) Zeugnisverweigerungsrecht nach Landesrecht	396
(2) Streitstand zu § 383 Abs. 1 Nr. 6 ZPO	397
(3) Zeugnisverweigerungsrecht Schlichter	398
bb) Umfang Zeugnisverweigerungsrecht	400
cc) Entbindung und Rechtsfolgen	402
b) Strafprozess	405
III. Verschwiegenheit Parteien	406
1. Materiellrechtliche Verschwiegenheitspflichten	406
a) Bestehen Verschwiegenheitspflicht	406
b) Umfang	409
aa) Parteiliche Beratung	410
bb) Auskunftspflichten	411
cc) Gewichtige Eigeninteressen Partei (insb. Drittprozess)	414
dd) Rechtsfolgen	415
2. Prozessrechtliche Verschwiegenheit	415
a) Zivilprozess	415
aa) Aussage- bzw. Zeugnisverweigerungsrecht	415
bb) Prozessuale Vereinbarung	416
(1) Zulässigkeit	417
(2) Inhalt	418
(a) Streitstand	418

(b) Prozessuale Absicherung der Vertraulichkeit	420
(c) Beweismittelvereinbarung	421
(d) Geständnisvereinbarung	423
(e) Beweisvereitelung?	423
(3) Beschränkung	425
(4) Wirkung	426
(5) Grenzen prozessualer Vereinbarung: Drittprozesse	428
b) Verwaltungs-/ Sozial-/ Strafprozess	429
IV. Verschwiegenheit anderer Beteiligter	429
1. Hilfspersonen	430
2. Rechtsanwälte	430
3. Sonstige Beteiligte	432
4. Zeugnisverweigerungsrecht	432
V. Umfassende Sicherung Vertraulichkeit	433
VI. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	435
<i>Kapitel 5: Neutralität</i>	<i>439</i>
A. Inhaltliche Komponenten	439
I. Wirkungen der Neutralität	439
II. Beeinträchtigung Neutralität	442
1. Einflüsse auf die soziale Wahrnehmung	442
2. Definition Beeinträchtigung	447
III. Die Rolle der Parteiautonomie	450
IV. Komponenten der Neutralität	453
B. Konkretisierung der Komponenten	454
I. Begriff der Neutralität	454
1. In der Literatur	454
2. In der vorliegenden Arbeit	457
II. Differenzierende Betrachtung bestehender Abhängigkeiten	459
III. Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Schlichtungsstelle	459
1. Finanzierung	459
2. Wettbewerbsproblematik	461
3. Auswirkungen auf das Neutralitätsprinzip	461
IV. Neutralität des Schlichters	462
1. Abhängigkeiten	463
a) Finanzielle Abhängigkeiten	463
b) Weisungsabhängigkeit	464
aa) Weisungen der Schlichtungsstelle	464
(1) Umfang Weisungsfreiheit	464
(2) Vertragliche Grundlage	467

bb) Weisungen der Parteien	470
c) Parteinähe	472
aa) Persönliche	472
bb) Berufliche	475
(1) Berufliche Zusammenarbeit	476
(a) Streitstand	476
(b) Berufliche Nähe als Beeinträchtigung?	478
(c) Entscheidungsmöglichkeit Parteien	480
(d) Inaussichtstellen Erwerbsmöglichkeit	483
(e) Zusammenarbeit mit Partei nahestehender Person/ „verbundenes Unternehmen“	484
(f) Sonderfall: anwaltliche Vertretung	485
(aa) Anwaltliches Befassungsverbot	486
(bb) Nichtanwaltliches Nachbefassungsverbot	487
(cc) Betrachtung aus Sicht des Neutralitätsprinzips	488
(dd) Befassung mit anderer Sache	490
(g) Vorbefassung mit derselben Sache	491
(2) Verfahrenswechsel	491
(3) Wirtschaftliche Interessen	493
d) Konfliktnähe	494
2. Handeln im Verfahren/Neutralität i. e. S.	494
a) Einseitige Unterstützungshandlungen	495
aa) Bei der Verfahrensdurchführung	496
bb) Sonderproblem: Einzelgespräche	498
cc) Im Lösungsvorschlag	499
b) Einfluss von Allgemein- oder Drittinteressen	499
3. Offenlegungs- und Prüfpflicht Schlichter	501
a) Streitstand	501
b) Offenlegungs- und Prüfpflichten	502
V. Fazit: Inhalt einzelner Komponenten	505
<i>Kapitel 6: Zusammenspiel der Verfahrensprinzipien</i>	<i>508</i>
Teil 3: Absicherung der Verfahrensprinzipien	509
<i>Kapitel 1: Konkrete Rechtsfolgen bei Verletzungen der Verfahrensprinzipien (de lege lata)</i>	<i>511</i>
A. Erfüllungsklage	511
B. Beendigung des laufenden Schlichtungsverfahrens	512
C. Schadensersatzansprüche	513

I. Probleme im Rahmen von vertraglichen Schadensersatzansprüchen	514
1. Vertragspflichten und deren Verletzungen	514
a) Parteien	515
b) Schlichter	516
c) Schlichtungsstelle	520
2. Vertretenmüssen	520
3. Kausaler Schaden	521
a) Grundlagen	521
b) Hypothetischer Vergleich als Schadensbemessungsgrundlage	522
aa) Infolge eines Vertrauensbruchs	523
bb) Infolge eines fehlerhaften Vorschlags	524
cc) Infolge fehlender Parteimitwirkung	525
II. Sonderfall: Streitmittler	527
III. Auswirkungen auf ein ordnungsgemäßes Schlichtungsverfahren	531
D. Widerruf Anerkennung privater Verbraucherschlichtungsstelle	532
E. Schicksal der Abschlussvereinbarung	533
I. Unwirksamkeit der Abschlussvereinbarung	534
II. Störung der Geschäftsgrundlage	535
III. Anfechtbarkeit Abschlussvereinbarung	538
1. Anfechtung wegen Irrtums nach § 119 BGB	539
2. Anfechtung nach § 123 BGB	541
IV. Rechtsfolgen	543
V. Auswirkungen auf ein ordnungsgemäßes Schlichtungsverfahren	544
F. Fazit zur aktuellen Rechtslage	545
<i>Kapitel 2: Umfassende gesetzliche Regelung der Alternativen</i>	
<i>Streitbeilegung (de lege ferenda)</i>	546
A. Ausgestaltung eines „Gesetzes zur Alternativen Konfliktlösung“ (GAKL)	547
B. Auswirkungen auf ein ordnungsgemäßes Schlichtungsverfahren	550
<i>Kapitel 3: Andere Wege zur Einhaltung der Verfahrensprinzipien</i>	551
A. Äußere Anreize	552
I. Anreize für die Parteien	552
1. Einfluss auf Kostenhöhe im (nachfolgenden) Gerichtsverfahren	552
2. Kostenübernahme Schlichtungsverfahren	554
3. Steuervorteile	556
II. Anreize für den Schlichter	556
1. Gute Arbeitsbedingungen	557
2. Ausreichend Zeitressourcen	558

B. Veränderung der persönlichen Einstellung	559
I. Der Parteien	559
1. Erziehung	559
2. Informationen zur Alternativen Konfliktlösung	560
3. Konfliktanlaufstellen	561
4. Informiertheit im Verfahren	562
II. Des Schlichters	563
1. Notwendigkeit einer Qualifikation	563
a) Notwendigkeit Schlichterausbildung	564
b) Staatliche Regulierung?	565
2. Ausbildungsmodalitäten	566
a) Ausbildungsinhalte	566
b) Anerkannter Schlichter	568
c) Fachschlichter	569
3. Fazit	570
III. Dritter (insb. Richter, Rechtspfleger und Rechtsanwälte)	571
<i>Kapitel 4: Fazit</i>	574
 Zusammenfassung in zehn Thesen	 575
 Anhang: Allgemeines Schlichtungsgesetz	 579
Literaturverzeichnis	587
Sachregister	615